

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ercheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich der Posten. Rund um den Erbsall. Fröhliche Welt. Land- und Hauswirtschaft. Frauenwelt. Unterhaltungsbeilage.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die Leihgespaltene 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

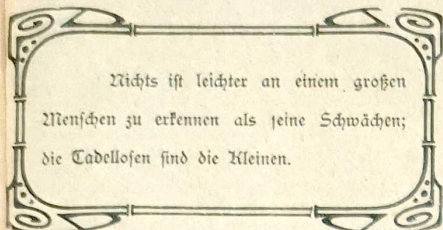
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 6.

Sonntag, den 13. Januar 1929

22. Jahrgang.



Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die Sachverständigen-Konferenz zur Endlösung des Reparationsproblems sind mit der Ernennung der Delegierten in Klug gekommen. Im Reichsfinanz- und im Wirtschaftsministerium wird Material zusammengetragen, das in Form einer Denkschrift den deutschen Sachverständigen mitgegeben und die Tatsachen aufzählend wird. Die Pariser Gilbert in seinem Jahresbericht nicht ausreichend beachtet hat.

Ueber die Ungunst der Lage dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben. Die Einheitsfront der Alliierten ist fester denn je, und die Hoffnung auf hohe deutsche Zahlungen sind groß. In der französischen Kammer sprach zwar der wiedergewählte Präsident Benoit von dem „Kunst des Landes“, das durch die Illusionen endgültig zuzuklappen, nur sind bisher keine Anzeichen sichtbar geworden, die dafür sprechen, daß man bereits im Begriff ist, das Buch der Legenden vom deutschen Wohlstand und Vermögensvermögen endgültig zuzuklappen.

Die nächsten Wochen verlangen starke Nerven von uns. Niemand hat ein größeres Interesse an der baldigen Festlegung einer Endsumme als Deutschland, niemand wird aber auch in seiner ganzen Lebenshaltung und Wirtschaftsführung so weitgehend von der Höhe der Tributsumme beeinflusst werden, als das deutsche Volk. Das bedingt den Mut zum Nein, wenn die Reparations-Vorteile dem Kranken neue gefährliche Experimente aufzählen sollten. In der Entschlossenheit der Reichsregierung, unüberwindliche Vorschläge der Sachverständigen-Konferenz nicht zu unterzeichnen, ist nicht zu zweifeln.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George hat während der Pariser Friedenskonferenz einmal einen Augenblick geholt, in dem er aus der Pariser Atmosphäre des Jähres und der Mächtigsten ruhigen Überlegungen zurücktrat. Das war, als Lloyd George in die Stille von Fontainebleau zurückzog und ein Dokument über die Verantwortung der Siegermächte anfertigte. Lloyd George führte darin aus, es sei nicht schwer, einen Frieden zu machen, der einen Frieden beendet, schwerer sei es, einen Frieden zu schaffen, der einen neuen Kampf aufkommen lasse. „Der tiefe Eindruck, den vier Jahre härtesten Kampfes auf das menschliche Herz ausübten — so schreibt Lloyd George in seinem Dokument — wird mit den Herzen verknüpft, denen er mit furchtbaren Schwertern eingegraben wurde. Dann wird die Aufrechterhaltung des Friedens von der Tatsache abhängen, ob Ursachen zur Verzweiflung vorhanden sind, die dauernd den Geist der Vaterlandsleute, der Gerechtigkeit oder des „fair play“ aufheben.“

In Paris hat man diesen Frieden ganz gewiß nicht zufrieden gebracht, und darum sind, wie der lateinische Diktator Mussolini erst in den letzten Tagen wieder bestätigte, die Friedensverträge unvollständig und schlecht. Die Revision muß kommen! Sogar der Staatsminister ist es, sie so auszuführen, daß den Völkern neue Blüthen erspart bleiben. Der Pariser Vertrag kann geändert werden, ein endgültiges Reparationsabkommen aber, das die politische Schuld in eine Anleihe umwandelt, ist unanfechtbar, weil der letzte Besitzer der Anleihe keine Kapital- oder Zinsgeber bringen kann. Und darum kann nur dann ein Schlussstrich unter das Kapitel der Reparationen gezogen werden, wenn das Kapital tatsächlich abgeschrieben ist.

Im Januar des europäischen Friedens konnten in der letzten Woche die russischen Bemühungen beobachtet werden, die auf die sofortige Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Russland und Polen und Litauen abzielten. Eine Geste? Gewiß, aber auch eine Maßnahme, die Anspruch darauf hat, als gute

und ernste Politik gewertet zu werden. Sie müssen durchkreuzen damit die durch die Kundreisen des französischen Generals Le Rond in Erscheinung getretenen Pläne zur Schaffung eines Randstaatenblocks. Außerdem ist es ein interessantes Gerücht, daß die amerikanische Gesandtschaft in Warschau für den russischen Vorschlag eingetreten sein soll; inzwischen haben die Polen denn auch halb und halb zugestimmt.

Deutschland hat keine Bedenken gegen die russische Aktion. Bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen deutschen Botschafters in Moskau haben Botschafter v. Dirls und Sowjetpräsident Kalinin mit vollem Recht auf den Rapallo-Vertrag als die feste Grundlage der deutsch-russischen Beziehungen hingewiesen. Dieser Vertrag macht es Deutschland unmöglich, in eine Koalition gegen Russland einzutreten und bereitet damit westliche Projekte, die Europa nur Unheil bringen können. Die deutsch-russische Freundschaft entspricht einem natürlichen Bedürfnis beider Länder; praktisch wertvoll kann sie jedoch erst dann werden, wenn die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich positiv zu Moskau einstellen.

Was den Staatsstreich in Südslawien betrifft, ist die Diktatur ganz gewiß kein Allheilmittel, aber vielleicht ist die Errichtung der Königsdiktatur für den Balkanstaat Südslawien der einzige Weg, auf dem Belgrad aus seinen Wirren heraus kann. Versagen jetzt auch noch Heer und König, dann sind die letzten Bande zerschnitten, die Kroaten an Südslawien fesseln.

Schwere Steuerkämpfe in Sicht.

Beratungen über die Deckung des Fehlbetrags im Haushalt. — Erhöhung der Bier-, Erbschafts- und Vermögenssteuer? — Kürzung der Länderverbinderungen?

Im Reichstag und im Reichsrat dürfte es in den nächsten Wochen zu schweren Kämpfen um die Deckung des Fehlbetrags im Reichshaushalt kommen. Ob es gelingen wird, den neuen Etat rechtzeitig bis zum 1. April zu verabschieden, ist sehr fraglich; wahrscheinlich muß für eine kurze Übergangszeit ein Notetat bewilligt werden. Der Termin des Wiederzusammentritts des Reichstags steht endgültig noch nicht fest. Nach den Beschlüssen des Plenums soll der Präsident des Reichstags selbst über die Einberufung entscheiden. Reichstagspräsident Lohse, der in der letzten Woche eine Rundreise durch die Randstaaten unternahm, ist soeben wieder in Berlin eingetroffen und hat unverzüglich mit den Vorbereitungen für die Wiedereröffnung der Parlamentarischen Verhandlungen begonnen. In parlamentarischen Kreisen erwartet man die Einberufung des Reichstags zum 22. Januar.

Ursache und Folgen des Defizits.

Die dringlichsten Aufgaben, die der Reichstag zu lösen hat, sind die Verabschiedung der Steuervereinfachungsgesetze, die Veranlagung des Nachtragsetats für das alte Jahr, die Stellungnahme zu der Verlängerung des vorläufigen Finanzausgleichsgesetzes und die parlamentarische Erledigung des neuen Reichshaushaltsgesetzes. Die Verlängerung des vorläufigen Finanzausgleichs hält die Regierung für notwendig, weil vor der Feststellung der künftigen Reparationssummen und der Entscheidung über die Reichsreform eine endgültige Verteilung des Steuereinkommens auf Reich und Länder nach Ansicht des Kabinetts nicht möglich ist. Die größten Schwierigkeiten wird jedoch die Veranlagung des Etats für das am 1. April beginnende neue Finanzjahr bringen.

Der neue Reichshaushalt stellt sich in Ein- und Ausnahmen auf etwa 10 Milliarden Mark. Durch die Erhöhung der Reparationszahlungen seit dem 1. September 1928, durch den Wegfall der Ueberüberschüsse aus früheren Jahren, durch das Verfehlen der Quelle der Währungsabgabe und durch einige notwendig genommene neue Ausgaben ergab sich nach dem ersten Entwurf ein Fehlbetrag von rund 700 Millionen Mark. Inzwischen ist es gelungen, durch Abstriche 200 Millionen einzusparen, so daß noch für 500 Millionen Mark Deckung beschafft werden muß. Wie verlautet, will Reichsfinanzminister Dr. Hilferding am Montag dem Kabinett eine Deckungsvorlage unterbreiten, durch die der Haushalt in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen wird.

Soweit bei dem vertraulichen Charakter der Besprechungen über die Deckung des Fehlbetrags etwas zu erfahren ist, lautet man daran zu denken, 400 Millionen Mark durch die Erhöhung der Bier-, Erbschafts- und Vermögenssteuer, sowie durch die Steigerung der Abgaben der Reichspost an das Reich, und 100 Millionen Mark durch die Kürzung der Ueberweisungen an die Länder aufzubringen. Die Biersteuer und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol sollen um ein Drittel erhöht werden; bei der Erhöhung der Vermögenssteuer scheint man nur große Vermögen heranziehen und bei der Erbschaftsteuer hauptsächlich das Gattenerbe erfassen zu wollen.

Pressekonferenz bei Hilferding.

Wir geben diese Mitteilung wieder, möchten jedoch Wert darauf legen, daß es sich hierbei nur um Mutmaßungen handeln kann. Zuverlässiges ist vor der Verabschiedung der Deckungsvorlage durch das Kabinett — das ist in etwa acht Tagen — nicht zu sagen. Nach Beendigung der Beratungen wird sich der Reichsfinanzminister in einer Pressekonferenz über den Haushaltsplan und die Deckungsvorlagen aussprechen. Dem Auslande aber mögen die Schwierigkeiten, die dem Kabinett die Ausgleiche unserer Etats bereitet, die Augen über die außerordentlichen Belastungen des deutschen Volkes öffnen.

Verwaltungsreform in Preußen

Die Pläne des Innenministeriums. — Ausbau der Selbstverwaltung. — Dezentralisierung der Aufgaben.

Der preussische Innenminister gab einem Kreis von Pressevertretern einen Überblick über die Pläne zur Herbeiführung einer Verwaltungsreform in Preußen. Mit der Durchführung des Programms soll ohne Rücksicht auf die Reichsreform begonnen, jedoch einer künftigen Reichsreform der Weg freigehalten werden.

Die Reform soll sich nach zwei Richtungen bewegen: einmal nach einem Ausbau der Selbstverwaltung, soweit er sich mit der Einheitlichkeit der staatlichen Verwaltung irgend verträgt; dann innerhalb der Staatsverwaltung selbst nach einer Dezentralisierung der Aufgaben, so daß Angelegenheiten geringfügiger Art von Lokalinstanzen selbstständig erledigt werden können; nach einer Vereinigung der Zuständigkeiten und nach einer Vereinfachung des Lebens- und Einanderarbeitens der verschiedenen staatlichen Behörden. Der Oberpräsident soll nur noch die Dinge behalten, die einheitlich für die ganze Provinz geregelt werden müssen, damit er seine Kräfte seiner Aufgabe als Kommissar der Staatsregierung mehr als bisher widmen kann. Der Oberpräsident soll auch nicht mehr Beschwerdeinstanz für den Regierungspräsidenten sein.

Geplant ist ferner eine Zusammenfassung der Behörden in den mittleren und Lokalinstanzen.

Behörden, wie die Landeskulturverwaltungen, der Kreisrat usw., sollen an die betreffenden Verwaltungsinstanzen unmittelbar angeschlossen werden. Im Zusammenhang mit der Reform der staatlichen Verwaltung ist ferner eine Reform der kommunalen Selbstverwaltung und ihr Ausbau geplant, die die Selbstverwaltung der Gemeinden in die neugeordnete Verwaltung des Staates eingliedern soll.

Wendung im Reparationsbetrug

Der Vertreter der französischen Regierung an dem Düsselddorfer Sachlieferungsaußschuß misshandigt?

Im Mai 1928 wurden die Unternehmungen des Kommerzienrats Max Falk in Düsseldorf wegen Unregelmäßigkeiten in Reparations-Sachlieferungen zur Zahlung von 5 Millionen Mark an den Reparationsagenten verurteilt. Da die Realisierungen der Gerichtsverurteilung nur geringen Erfolg hatten, brachte der Kläger Graf d'Arbentome-Paris, dem sich die französische Regierung anschloß, einen neuen Arrest über 1,1 Millionen Mark heraus.

Die mündliche Verhandlung über diesen Arrest brachte jedoch eine Ueberraschung. Der Anwalt des Kommerzienrats Falk erklärte, seine Partei sei unschuldig in der ganzen Sache. Graf d'Arbentome sei es, der mit Falke und im Auftrag des französischen Finanzministeriums die Verurteilung durch Ueberlieferung der Sachlieferungen erreicht habe. Der An-

walt verlor dann eine eldespaltige Erklärung eines früheren Geschäftsleiters der Bank, die den Grafen nach der der Graf wiederholt verweigert habe, die Erhöhung von Rechnungen zu erklären. Es sei ganz egal, wie hoch der Rechnungsbetrag sei, habe der Graf gesagt, wenn nur das Diktandum stimme, bezahle er doch.

Die Vertreter der französischen Regierung und des Grafen wiesen die Behauptung als unbegründet zurück.

Gilbert verlag die Rückreise.

Er will bis Ende Januar in Washington bleiben. — Neue Verhandlungen mit Hoover.

Nach einem Telegramm aus Washington hat sich der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen Parker Gilbert entschlossen, bis Ende Januar in den Vereinigten Staaten zu verbleiben, um an den Beratungen der amerikanischen Regierung, die sich mit der unmittelbaren Reparationspolitik befassen, teilzunehmen. Der Botschaftler Parker Gilbert, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, seinen Aufenthalt in Amerika anzudeuten, wird allgemein damit erklärt, daß „Pläne von entscheidender Bedeutung“ für das Reparationsproblem in den gegenwärtigen Konferenzen beraten werden. Der Schlichter des Geheimnisses, der alle Schritte Parker Gilbert in den Vereinigten Staaten umgibt, ist noch nicht geklärt. Obwohl er seinen Arbeitsraum im Gebäude des Schatzmeisters in der Nähe des Arbeitszimmers des Schatzmeisters Nelson genommen hat, bestehen die amerikanischen amtlichen Regierungsstellen darauf, daß es sich um keine „offiziellen Beratungen“ handle und daß seine amtlichen Verbindungen zu erwarten seien. Freitagabend hatte Parker Gilbert in Hoovers Privatwohnung eine neue Unterredung mit dem zukünftigen Präsidenten Amerikas.

Die Sachverständigen der Gläubigermächte

Die amerikanischen Delegierten noch nicht ernannt. — Owen Youngs Beauftragung fraglich.

Durch den Beschluß der Reparationskommission wurden in Befähigung der Vorschläge der alliierten Regierungen folgende Persönlichkeiten zu Mitgliedern des Sachverständigenausschusses ernannt: Für Belgien Francqui und Gurt; für Frankreich Moreau und Barmentier; für Großbritannien Sir Josia Stamp und Lord Nobels; für Italien Pirelli und Suvich; für Japan Kengo Mori und Taisaike Noki. Die amerikanischen Delegierten werden durch die deutsche Regierung und die Reparationskommission ernannt werden.

Wie verlautet, ist Owen Young, der als Hauptdelegierter der Vereinigten Staaten in Aussicht genommen worden war, erkrankt, so daß seine Entsendung fraglich geworden ist.

Poincaré will durchhalten!

Die Kammer spricht dem Kabinett des Vertrauens aus. Die Radikalen wollen weiter kämpfen.

Die französische Kammer hat am Freitag die Ansprache über die Politik der Regierung zu Ende geführt und dem Kabinett Poincaré das Vertrauen ausgesprochen. Die Entscheidung über das Schicksal der Regierung, die von dem am heutigen Sonnabend in Paris stattfindenden Ministerrat erwartet wurde, ist bereits früher gefallen. Poincaré erklärte nämlich einem Journalisten gegenüber, er werde solange auf seinem Posten bleiben, wie er überhaupt in der Kammer eine Mehrheit habe, gleichgültig, wieviel Stimmen sie ausmache. Damit klang das Interesse an der Kammerdebatte merklich ab. Die Radikalen wollen ihren Kampf gegen das jetzige Kabinett Poincaré fortsetzen.

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

UNTERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG

OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)



(51 Fortsetzung.)

Da erhob sich Hallenbach ungestüm und schritt mehrmals durchs Zimmer, blieb stehen und musterte den Baron scharf. „Seien Sie offen, Baron! Die Regierung ist Ihr Auftraggeber. Wir kommen besser zu dem für beide Seiten wertvollen Ziel, wenn Sie ohne Maste mit mir verhandeln.“

Der Japaner schien verlegen zu sein, dann nickte er. „Ich gebe es zu. Die Regierung schickt mich.“

„Und ...?“

„Japan wird in einigen Wochen das Bündnis mit England kündigen, und zwar soll das geschehen, sobald Herr Karner frei ist und sobald ich von Ihnen die Zusicherung erhalte, daß Herr Karner Japan in sein nächstes Aktionsprogramm einschließt. Wir wollen Herrn Karner Englands Schranken entreißen.“

„Sie wissen den Aufenthalt Karners?“

Hallenbach überlegte eine Weile, dann sagte er: „Ich kenne das Aktionsprogramm Herrn Karners nicht. Ich weiß nicht, wo er ist.“

Der Japaner verzog sich. „Sie können es, Herr Hallenbach! Japan wird den Fortschritt Karners in weitestem Maße entsprechen, sogar in der Abrüstungsfrage.“

„Ich kann es nicht, Baron Yoshikawa. Ich will Herrn Karner bitten, daß er zuerst an Japan denkt. Ich weiß, daß er die Pflicht hat, nach dem Osten zu gehen. Rußland, China und Japan stehen sicher mit an vorderer Stelle. Herr Karner verfolgt sein Programm nach einem großzügig angelegten Plan. Ich kann ihn nicht umstoßen.“

„Karners Freiheit ist viel wert, Mister Hallenbach!“

Hallenbach nickte, dann sah er dem Japaner ins Auge. „Baron Yoshikawa, Sie wissen, daß Herr Karner sich eine große, vielleicht die größte Aufgabe gestellt hat. Es geht ihm ernstlich darum, daß die Knechtschaft der Völker verschwindet. Sie sollten darum nicht zu mir kommen mit Bedingungen. Es ist unrecht! Wenn Sie Herrn Karner

Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

Von 7 Prozent auf 6½ Prozent.

An der am Donnerstag vormittag abgehaltenen Sitzung des Zentralbankrates des Reichsbank ist die seit langem erwartete Ermäßigung des Diskontsatzes um ½ v. H. auf 6½ v. H. beschlossen worden.

In der Begründung, die vom Reichsbankdirektorium gegeben wurde, heißt es, daß die starke Flüssigkeit des Geldmarktes und die außerordentliche Abnahme des gesamten Kapitalumschlags am 7. d. Mts. um 700 Millionen RM. gegenüber 548 Millionen RM. am 1. d. Mts. am 9. d. Mts., an welchem Tage gleichzeitig ein Rückgang des Notenumlaufs um weitere 200 Millionen RM. zu verzeichnen war, nimmere keinen Anlaß zur Verhinderung des alten Satzes geben. Das Reichsbankdirektorium sei sich zwar klar, daß außer der starken Flüssigkeit des Geldmarktes und der Abnahme auf die Ermäßigung des Diskonts keine wesentlichen Stimulans vorhanden gewesen sei.

Klarheit über die deutsche Steuerlast.

Ein notwendiges Erfordernis deutscher Außenpolitik.

In der jetzt dem Reichstag zugegangenen Begründung zum Steuervereinfachungsgesetz weist der Reichsfinanzminister auf die Notwendigkeit hin, aus außenpolitischen Gründen eine Steuervereinfachung vorzunehmen. Aus der für Reich, Länder und Gemeinden in ihrer Gesamtheit mangelnden Vergleichbarkeit könnten sich schwerwiegende Gefahren ergeben.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 12. Januar 1923.

Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, sollte in Begleitung höherer Marineoffiziere in Hamburg zu Besichtigungen.

Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Sahm, ist zur Eröffnung einer Ausstellung in München eingetroffen.

Der Vorstand des Landesverbandes Hamburg der Deutschen Nationalen Volkspartei gibt den Ausschluß des Pfarrers Becker bekannt.

Der Trauerfeier für den Grafen Dr. Wallroth. Im Krematorium Berlin-Wilmersdorf fand am Freitag die Trauerfeier für den verstorbenen deutschen Grafen in Oslo, Dr. Wallroth, statt. Ein überaus zahlreiches Trauergesolge hatte sich versammelt, um dem Heimgegangenen die letzte Ehre zu erweisen.

Grzejinski gegen polizeiliche Bevormundung. Bei der Einweihung des neuerrichteten Hauses des Breslauer Polizeipräsidiums betonte der preussische Minister des Innern Grzejinski in einer Ansprache, es sei eines freien Volkes, das sich selbst regiere, nicht würdig, polizeilich bevormundet und gegängelt zu werden. Man könne fast sagen, daß es die Aufgabe der Polizei sei, sich selbst überflüssig zu machen.

Rundschau im Auslande.

Der deutsche Vorkämpfer in Moskau, v. Dierken, begibt sich in den nächsten Tagen zu einem kurzen Aufenthalt nach Leningrad.

Der Urheber des Anschlags auf den Generalkonsulamt in Jodot, Benoit, wurde dem effizienten kommunistischen Abgordneten Wuren gegenübergestellt.

Für den Bau eines Fernkanal-Tunnels zwischen Frankreich und England haben sich 179, dagegen 73 Parlamentarier ausgesprochen; 110 lehnten eine Stellung-

aus Englands Gewalt befreien können, dann tun Sie es, weil es fittliche Pflicht ist. Herr Karner wird es nicht ver-
gessen.“

Das Wort wirkte. Der Baron sah seinen Sekretär an, der mit unbeweglichem Anblick, zusammengeklumpt am Tisch saß.

Dann wandte er sich wieder Hallenbach zu. „Sie sind Deutscher, Herr Hallenbach!“ sagte er. „Ich bin Japaner. Wir empfinden verschieden. Aber ...“

„Sie sollen erkennen, daß wir den Glauben an deutsche Aufrichtigkeit, an Ihren ehrlichen Willen haben. Ich bin zu Ihnen gekommen ...“

„Ich bin zu Ihnen gekommen, um Ihnen etwas anzubieten und seinen Preis zu zahlen. Sie haben recht, es ist nicht der richtige Weg, um zu einer Verständigung zu kommen. Japan schätzt Deutschland und bewundert seinen großen Mann Martin Karner, und wir werden aus dieser Werthätzung heraus alles tun, um Herrn Karner zu befreien. Wir wollen Vertrauen haben.“

Da bot ihm Hallenbach stumm seine Rechte.

Das Bündnis war geschlossen. Kein Wort wurde weiter darüber verloren.

Dann führte Hallenbach die beiden Japaner durch die Werke, und die Hochachtung der Japaner vor dieser Wunderleistung eines genialen Geistes wuchs mit jedem Schritte.

Hallenbach fühlte, daß er keinen schlechten Bundesgenossen gefunden hatte.

Der Hausmeister Lord Ramsays teilte Anne mit, daß Lady Ramsay krank sei, und empfahl ihr, in einigen Tagen wieder vorzupflegen.

Aber Anne hat ihn doch. Sie Lady Ramsay zu meiden. Wenn ein Empfang jetzt tatsächlich nicht möglich und erwünscht sei, dann werde sie später wiederkommen.

Der Hausmeister, ein alter würdiger Herr, kam der Bitte nach.

Und sie hatte Erfolg.

Als er wiederkam, bat er Anne, ihm zu folgen. Er führte sie in das Krankenzimmer der Lady.

Gemma lag bleich und matt auf dem Ruhebett und richtete sich auf, als Anne eintrat.

„Sie sind krank, Gemma?“

Gemma strich das rotblonde Haar zurück. „Ich bin angstvoll an und flüsternd.“

Das Wort wirkte. Der Baron sah seinen Sekretär an, der mit unbeweglichem Anblick, zusammengeklumpt am Tisch saß.

Die Eisbohrerarbeiten für die Wattenschiffahrt sind jetzt beendet, daß bei weiterer Fortdauer des Frostes mit der Einstellung der Dampferverbindung zwischen Hulum und den Inseln gerechnet werden muß. Der Dampfer „Reinwurm“ konnte noch aus Hulum auslaufen, daß jedoch bald fest und mußte den Eisbrecherdampfer abwarten, der Eisbrecherdienste für die Wattenschiffahrt leistet.

Hohes Packeis an der dänischen Küste.

Im Volland-Belt hat sich starkes Packeis angesammelt. Vor dem Hafen Krammige liegt dichtes Packeis bis zu einer Entfernung von 3 Kilometer vom Lande, so daß der Verkehr von und nach Krammige eingestellt werden mußte. An vielen Orten der Südküste von Volland ist das Eis 3—4 Meter hoch aufgetrieben.

Ein polnisches Dorf eingeschneit.

Die kleine polnische Ortschaft Jarli in der Powiat-Gemeinde Kleck ist durch ungeheure Schneemassen der Umwelt vollkommen abgeschnitten. Infolge der vielen Meter hohen Schneeverwehungen kann der Verkehr vorläufig nicht wieder aufgenommen werden. Die Lebensmittel- und Kohlenpreise in Jarli sind im Zusammenhang mit den Verkehrshindernissen stark gestiegen. In den Obdachlosenheimen spielen sich abends wahre Kämpfe um ein Nachtlager ab. Die Temperatur hält sich auf 16 Grad unter Null, während aus Lemberg, Bialystok und Krakau 21 Grad unter Null, aus Tarnopol 25 Grad Ralte gemeldet werden.

Kälteverhältnisse in Oberitalien.

Oberitalien wird gegenwärtig von einer Kälteperiode heimgejagt, von der nur die Riviera bis jetzt verschont blieb. In Turin sank die Temperatur auf 6 Grad unter Null. In Triest wüthet heftiger Sturm, bei dem zahlreiche Personen durch fallende Gegenstände verletzt wurden.

Gestohlene Meisterwerke.

Der Bilderdiebstahl auf dem Wartgrafenschloß Cadolzburg vor Gericht.

Vor dem Amtsgericht in Fürth begann soeben der Prozeß wegen des Bilderdiebstahls auf dem alten Wartgrafenschloß Cadolzburg bei Nürnberg, der im Februar vorigen Jahres ausgeführt worden ist.

Der Kriminalpolizei gelang es erst nach sechsmonatigen Nachforschungen, die Angelegenheit richtig aufzuklären und die Diebe und deren Helfer zu verhaften. Es sind dies der 45-jährige Berliner Kunsthändler Friedrich Wilhelm Eppmann, ein Sohn auf ehemaligen Direktors der königlichen Museen in Berlin, Geheimrat Friedrich Eppmann, der Kunsthändler August Mayer, der Kunsthändler Armin Schmidt, der Kaufmann Günther Breitfeld, Kaufmann Ernst Jägle, der bereits wegen Einbruchs vorbestrafter Kaufmann Ernst Grasse, und die Zimmervermieterin Schwabe.

Aus den bisherigen Aussagen der Angeklagten geht hervor, daß der Kunsthändler Mayer durch die Nürnberger Architekten Dr. Nagel von dem handschriftlichen zweier wertvoller Bilder im Cadolzburgs Schloß erfuhr, die er für äußerst wertvolle Gemälde eines gotischen Meisters hielt.

Mayer setzte Schmidt und Eppmann davon in Kenntnis, und es wurde beschlossen, die Bilder zu rauben, und sie zu einem hohen Preis ins Ausland zu verkaufen. Die Angeklagten Grasse und Jägle übten den Einbruch in der Nacht des 19. Februar aus und schafften dann die beiden Wartgrafens Bilder, wo sie bei einem Schloßwärtler zerschneiden ließen, um so die Bilder zu bekommen. Hier wurden die Diebe ertappt und beschlagnahmt.

Anne fuhr zusammen. Gemma war sehr krank! Sie fühlte sie.

Gütig redete sie ihr zu: „Schonen Sie sich Gemma. Sie sind krank! Sie sind, wie ich, in Sorge um Herrn Karner. Ich treibe die Qual der Ungewißheit zu Ihnen ... ich ach, ich weiß nicht, wie ich es sagen soll ... ich möchte gerne Herrn Karner helfen. Wenn ich nur wüßte, wo er ist!“

Die Lady sah Anne klar an. „Sie lieben ihn, Anne?“

„Ja, Gemma!“

„Sie lieben ihn, Anne?“

„Ja, Gemma!“

„Sie lieben ihn, Anne?“

„Ja, Gemma!“

„Sie lieben ihn, Anne?“

„Ja, Gemma!“

„Sie lieben ihn, Anne?“

„Ja, Gemma!“

„Sie lieben ihn, Anne?“

„Ja, Gemma!“

„Sie lieben ihn, Anne?“

„Ja, Gemma!“

Spangenberg, den 12. Januar 1929.

Winterturen.

Es ist eine alte, weitverbreitete Ansicht, daß man einen Kururlaub oder einen Erholungsurlaub in den Sommermonaten nehmen soll. Wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß der Körper in den Sommermonaten einer Erholung dringend bedarf, zumal die Verlangsamung des Stoffwechsels in der heißen Jahreszeit das Bedürfnis nach Ausspannung und Ruhe in erhöhtem Maße weckt, so kann ein Winterurlaub, auch bei kürzerer Dauer, für die Gesundheit oft erheblich mehr leisten. Seitdem die medizinische Wissenschaft die Wirkung der Sonnenstrahlen mehr und mehr erforscht hat, wissen wir, daß gerade die Winter- sonne mit ihren kalten, kurzwelligigen Strahlen auf den gesamten Stoffwechsel einen belebenden, gesundheitsfördernden Einfluß ausübt.

Der Gedanke des Wochenaufenthalts hat in Deutschland seit kurzem erfreulicherweise Wurzel geschlagen, aber man sollte nicht vor den Toren des Winters Halt machen. Insbesondere wird der Großstädter, der am Wochenende oder am Sonntag im Winter hinaus in die beschneiten Wälder wandert, körperlich und geistig mindestens denselben Nutzen für seine Gesundheit davon haben wie im Sommer.

Eine begrüßenswerte Anregung, statt im Winter hinterm warmen Ofen zu hocken oder seine Freizeit im rauchigen Bier- und Tanzlokal zu verbringen, hat der Sport gegeben. Zweifellos übt ein in vernünftigen Grenzen sich haltender Winterport auf Jung und Alt eine angenehme und gesundheitsfördernde Wirkung aus. Dabei ist es durchaus nicht notwendig, zur Ausübung des Wintersportes ins Gebirge zu fahren, vielmehr wird auch ausgedehnte Wanderungen in kühler, frischer Winterluft, durch Roden und Schlittschuhlaufen, ja selbst durch das Roden und Schlittchen der Kinder auf Straßen und Plätzen, für die Erhaltung des Körpers und die Festigung unserer Gesundheit Wertvolles geschehen können.

Schlieflich wird überhaupt die Bewegung in harter, besonderer Winterluft die Widerstandsfähigkeit unseres Körpers gegen Krankheiten erhöhen und somit einen gerade in der jetzigen Zeit nur zu erwünschten Grippephlegm darstellen.

2 Eisbahn im Zuckenbachbad. Die Eisbahn, die auf dem Eis seit der Eröffnung reger Benutzung, in der Eisbahn im Zuckenbachbad, hat man die Kinder scharf- händlerpreise herbeiströmen, um sich im Schlittschuhlaufen, andere ritt, beim „Schurren“ gegenseitig zu meistern. Auch die hiesigen 12 Jahre, Schulanfänger, sind angelegentlich Turnstunden auf dem Eis. Wiederum ein Zeichen, welcher Dankbarkeit sich die Spangenberg wegen der Schaffung des Zuckenbach- Eises ausdrücken kann.

3 Kriegervereins-Versammlung. Die am 5. Dezember abgehaltene Jahreshauptversammlung des Kriegervereins war stark besucht. Nachdem die üblichen Geschäft- ergebnisse, wobei die Versammlung dem seitigen Vorstand eine vollste Zufriedenheit ausspricht und diesen einstimmig als Vorstand bestätigt, wurde beschlossen, das diesjährige Winterfest am 27. 1. bzw. 3. 2. abzuhalten. Dann findet der Hauptpunkt seine Erledigung. Der 1. Vorsitzende, Georg H. B. hatte in seinem Jahresbericht (schon mitgeteilt, daß der Kreisriegerverband als Ort für das Kreisrieger- die Winterfest Spangenberg vorgeschlagen hat. Dies wird von den Mitgliedern freudig begrüßt. Als Tag der Veranstaltung wird der 7. oder 14. Juli in Aussicht genommen. Vorheriger Appell erbittet zum guten Gelingen des Festes die Mithilfe aller Kameraden. Mit dem hierauf gewählten Geschäftsbericht dürfte der Veranstaltung eine gute Führung gesichert sein. Gegen 12 Uhr trennten sich die Kameraden.

4 Jahreshauptversammlung des Turnvereins „Freier Mut“. Wir werden geben, nochmals auf die heute Abend 8½ Uhr angelegte Jahreshauptversammlung hinweisen.

5 Mütterberatung Mittwoch, den 16. 1., 1/9 Uhr in der alten Schule (Kirchplatz Nr. 130). Alle Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Ver- anstaltung unentgeltlich.

6 Kino. Die Freiwillige Feuerwehr hält morgen im Stöhr'schen Saale ihr diesjähriges Winterbegrüßen. Aus diesem Grunde können die Vortragsvorstellungen nicht stattfinden.

7 Aus Spangenberg's Geschichte. Das Gut Halberstadt bestand schon unter dem Landgrafen Ludwig, Weib wilmold Friedfertigen, im Jahre 1414, damals Halberstadt be es! Genannt. Es ist aus 12 einzelnen Leben gebildet worden. Das Gut, das Bernhard von Alendroth im Jahre 1878: r Frau auf, ging später in das Eigentum des Herrn Kettler über.

8 Wichtige Lohnsteuerbestimmungen. Das Reichsfinanzministerium weist nochmals darauf hin, daß bis zum 15. Januar 1929 1.) die Arbeitgeber, die 2.) die Lohnsteuer im Uebermehlsverfahren abführen, den Finanzämtern die Lohnsteuerbelege ihrer Arbeitnehmer, 3.) die Lohnsteuer, für die Steuerarten geltend sind, die 4.) die Lohnsteuerarten mit Einklagenbogen den für ihren Wohnsitz am 1. Oktober 1928 zuständigen Finanzämtern, einzureichen haben. Nähere Auskunft erteilen die Finanzämter.

9 Der preussische Staatsrat zur Berechtigungs- anfrage. Im preussischen Staatsrat wurde am 6. Dezember folgender Antrag einstimmig angenommen: „Der ersuchende Antrag zu den Hochschul- und höheren Schulen lenkt gegen, und die Mithilfe auf das Berechtigungsverfahren. Der Staatsrat erachtet das Staatsministerium, mit allem Nach- druck auf eine Verabreichung der übermäßigen Anforderun- gen der Reichsbahn und Reichspost (Primarreise) hinzu- zulegen.“

wirkten, ohne Rücksicht hierauf aber dafür zu sorgen, daß seitens der Behörden des preussischen Staates, der preussischen Kommunen und Kommunalverbände keine über die Oberbefehlshaber hinausgehenden Anforderungen für die mittlere Beamtenlaufbahn gestellt werden. Er ersucht ferner, mit allem Nachdruck auf die zukünftigen Vertretungen von Handel und Gewerbe einzuwirken, damit nicht ihrerseits zu hohe Anforderungen an die Lehrlinge gestellt werden. Der Staatsrat empfiehlt dringend, die schon überhöhten Anfor- derungen an die Ausbildung der Fachlehrerinnen nicht noch weiter hinauszuschrauben. Der Staatsrat hält es nicht für richtig, das Referendarenexamen nach einem sechs- monatigen Studium zu gestalten, die juristische Promotion aber von einem achtemonatsigen Studium abhängig zu machen und empfiehlt, die Einheitlichkeit wieder herzustellen.“

10 Die Wetterlage. Das Hochdruckgebiet hat sich seit gestern nur wenig abgelenkt, aber der Luftdruck im Nordwesten ist noch mäßig angefallen, so daß der Hochdruck an Raum gewonnen hat. In Verbindung mit über die Südwesteuropa liegenden Tiefdruckstörungen bringen aus dem Bereich des westlichen Hochdruckgebiets wieder kältere Luftmassen nach unserer Gegend vor und bringen weiteren Rückgang der Temperaturen. Die Kälte hat also bei uns ihren Höhepunkt erreicht.

11 Adelshausen. Am morgigen Sonntag hält hier der 3. Bezirk des Fulda-Ebber-Gaues (Kreis Mellungen) seinen diesjährigen Bezirksturntag ab. Die Tagung beginnt nachmittags 2½ Uhr und wird neben dem Jahres- und Rassenbericht die Neuwahl mehrerer Vorstandsmitglieder bringen. Weiter sollen die Bezirksteuern für 1929 fest- gesetzt und die Veranstaltungen in diesem Jahre besprochen werden. Dem Bezirksturntag gehen vormittags 10 Uhr die Ausschreibungskämpfe im Geräteturnen für die Gau- meisterschaftskämpfe am Sonntag, den 27. Januar in Veste voraus. Der 3. Bezirk (Kreis Mellungen) zählt 28 Vereine mit mehr als 1200 Mitgliedern. Ein Beweis dafür, daß in unserem Kreise reges turnerisches Leben herrscht.

12 Kassel. In der Hohentorstraße fand eine junge Frau, die ihre Mutter besuchen wollte, die 73-jährige be- wußtlos in der Küche neben dem Herd liegend vor. Die alte Frau hatte sich neben den warmen Herd gesetzt und war durch ausströmende Kohlenoxydgase betäubt worden. Nachdem sich ein herbeigerufenes Arzt um die Bewußtlose bemüht hatte, wurde dieselbe durch die Arbeiterkamerader dem Landeskrankenhaus zugeführt.

— Das Kasseler Zeitungsgewerbe ist binnen Jahres- frist zum zweiten Mal von einem schweren Verlust betroffen worden: Am gestrigen Vormittag verstarb ganz unerwartet der Verleger und Mitbegründer der „Kasseler Neuesten Nach- richten“, Herr Ferdinand Koch, im Alter von etwas über 60 Jahren. In seinem Arbeitsfeld, der dem unermüdlich fleißigen Manne die Welt bedeutete, hat ihn unvermutet der Tod überfallen. Als seine Privatsekretärin gestern früh sein Arbeitszimmer im Verlagsgelände betrat, um mit ihm die Post durchzugehen, fand sie ihren Chef ent- seelt am Tisch liegend. Ein Herzschock hatte seinem Dasein ein rasches Ende bereitet. Sein Tod beendet ein Leben, das hauptsächlich nur Arbeit und Pflichterfüllung war. Für seine Person von einer fast rührenden Bedürfnis- und Anspruchslosigkeit, widmete er seine ganze Kraft und seine reichen Fähigkeiten nur seinem Werk. Es wird in Kassel nicht allzu viele Menschen geben, die den einsam lebenden, fast menschenförmig sich von der Öffentlichkeit fernhaltenden Mann, auch nur von „Angebot“ gekannt haben: trotzdem verstand er sich ausgezeichnet auf die Pflege seines Zeiter- feils, dessen Bedürfnisse er die von ihm gegründeten Zeitungen im modernen Generalanzeigerstil geklärt unzu- passen mußte. Er ruhe in Frieden!

13 Sontra. In dem benachbarten Weihenstall brach in der Nacht zum Freitag auf dem Grundstück der Witwe Fernau ein Brand aus. Das Feuer entzünd in der Scheune und nahm von dort seinen Weg mit rasender Schnellig- keit zum angrenzenden Wohnhaus, das auch bald in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr beschränkte ihre Tätigkeit in der Hauptsache darauf, vom Wohnhaus zu retten, was noch möglich war. Trotzdem ist es zum größten Teile vernichtet. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt. Ferner sind große Vorräte des von Frau Fernau betrie- benen Kononialwarengeschäfts an Raub der Flammen ge- worden. Der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

14 Frieda Kreis Schwinge. Zwei junge Burschen von hier entwendeten einem blinden Javaliden, der mit Zigaretten handelt, in Abwesenheit der Hausbewohner mehrere tausend Zigaretten. Den Vermählungen des Bä- germeisters und des Landjägermeisters aus Wanfried ge- lang es, die Urheber zu ermitteln. Der größte Teil der Zigaretten konnte auch bei einem von ihnen in der Scheune unter Holz versteckt wieder aufgefunden werden.

15 Altenhausen. In einer der letzten Nächte wurde der Arbeiter Jakob Gerhold auf dem Heimwege plötzlich von zwei Männern überfallen und schwer mißhandelt. Der verletzte Arbeiter hat Anzeige erstattet, da die Täter erkannt sind.

16 Böhne (Waldeck). Ein überaus trauriger Unglücks- fall hat sich hier ereignet. Die zehn Jahre alte Tochter Martha des Landwirts Heinrich Kelle rodelte mit anderen Kindern am Neujahrstage. Bei einem Unfall schlug die kleine Kelle gegen einen Baum. Obwohl sie keine äußeren Verletzungen erlitt, klagte sie über Schmerzen in der Bauchgegend. Zu spät leider wurde es erkannt, daß dem Mädchen bei dem Anprall die Harnblase geplatzt war. Als sie am Sonnabend ins Wiblingen Krankenhaus ge- bracht wurde, konnte eine Operation keine Hilfe mehr bringen. Das Mädchen ist infolge von innerer Vergiftung gestorben.

Aus Stadt und Land.

Unfall oder Verbrechen? In der Gegend des Schleißhofs Bahnhofes in Berlin, vor dem Hause Madagast. 2 wurde der 41 Jahre alte Dr. Hermann Ewald aus Berlin-Niederschönberg mit einer schweren Verletzung in einer Blutlunge bewußtlos aufgefunden. Nach Einkleidung in die Rettungswache ist er gestor- ben. Nach den bisherigen Feststellungen des Mordkom- mission handelt es sich um eine typische Fallverletzung; zuerst dachte man auch an eine Stichverletzung. Die Bewußtlosigkeit und der schnelle Tod des R. sind wahr- scheinlich auf eine schwere Gehirnerschütterung zurück- zuführen.

Wieder einmal eine Unterschlagung. Bei einer un- vermehrten Kassenrevision auf der der Gärberin Berg- bau A. G. gehörenden Bede „Breiten II“ in Lüben in Westfalen wurde ein Hehlbetrag von 50 000 Mark festgestellt. Der Rechnungsführer der Bede wurde ver- haftet. Angeblich sollen noch mehrere Personen in die Angelegenheit verwickelt sein. Die Untersuchung dauert noch an.

Mammut im Geschiebelehm. Bei den Ausschla- gungsarbeiten zum Bau des neuen Prosperhospitals in Nedlinghausen wurde in einer Tiefe von fünf Metern im Geschiebelehm hart auf einer Mergelbank ein sehr gut erhaltener Stößhahn eines Mammut gefunden. Der Fund dieses Mammutzahns ist des- halb beachtenswert, weil derartige Funde im Geschiebe- lehm äußerst selten sind.

Jahresabschluss des Landesauswärtigen. Bei Beginn der Sitzung übermittelte der Vor- sitzende dem anwesenden Herrn Oberpräsidenten die beratenden Wünsche des Landesauswärtigen zur Voll- endung des 60. Lebensjahres.

Er sprach den herzlichsten Dank des Landesaus- wärtigen für das aus, was der Herr Oberpräsident während seiner Tätigkeit im Interesse des Regierungs- bezirks Kassel getan und das der Hofmanns Auswand, daß es dem Landesauswärtigen vergönnt ist noch lange Jahre mit Se. Excellenz zum Besten des Bezirksver- bandes Kassel-Kassel und seiner Bewohner zusammen- anzuarbeiten.

Der Herr Landesauswärtigen in Hessen wurde er- mächtigt bei der Staatsregierung die Einberufung des Kommunallandtags auf den 8. 4. 1929 in Vorrichtung zu bringen. Die Bräutigame der Aufgebotskasse, der Wit- wen- und Waisenkasse und der Sterbekasse für Kom- munalbeamte des Regierungsbezirks Kassel wurden an- gemeldet. Aus Mitteln der Hessischen Brandversicherungsanstalt wurden mehr als 14 323 RM. an Beihilfen zur Unterstützung des Feuerlöschwesens an 10 Gemein- den zur Verfügung gestellt. Die Übernahme der Bräutigame in Höhe von 425 000 Dollar anlässlich der Umwandlungsfeststellung für die Landwirtschaft wurde angemeldet und der Errichtung einer Treuhand- stelle für Umwandlungsfeststellung in der vorgeschlagenen Weise angeschlossen.

Eingehende Erörterungen verlangten auch diesmal wieder die Landtraktantenverhältnisse. Die Äußerst starke Zerstörung der Landtraktanten durch den Automobilenverkehr und die Tatsache, daß es im Interesse der Arbeitsbeschaffung erwünscht ist, den- nichtigen einen Teil der Befähigten, mehrere Autarkie zu erzielen, beschloß der Landesauswärtigen 500 000 Mark aus Mitteln der Umwandlungsfeststellung zur Beschaffung von Baumaterial zur Verfügung zu stellen, um ent- sprechend dem vom Kommunallandtag genehmigten Ausbauprogramm für das Jahr 1929 die erforderliche weitere Materialbeschaffung einzuleiten.

Zu den Kosten der allgemeinen Deutschen Kunst- ausstellung 1929 in Kassel wurde unter der Voraus- setzung, daß die Stadt Kassel den gleichen Betrag be- willigt, eine Beihilfe von 5000 RM. in Aussicht ge- stellt.

Die Übernahme der Patenschaft der Kriegerfried- höfe „Henne le Chateau Male“ (beim Marne) und „Gutmann (beim Vermeers)“ wurde arbeitsmäßig be- schlossen. In beiden Friedhöfen liegen Angehörige des ehemaligen Kaiserregiments 88.

Außerdem annehme die Landesauswärtigen eine Vorlage an den Kommunallandtag auf Übernahme der Bräutigame für 2 Darlehen des Bräutigams Mini- sters für Volkswohlfahrt für die Kriegerbeihilfen „Gera-Heimheim“ und die Schwachmutteranstalt „An- toniusheim“ beide in Kassel.

Die Verwaltung wurde beauftragt zu prüfen, ob und in welchem Umfang der Bezirksverband die Woh- nungsfrage der Kreise und Städte für kinderreiche Familien unterstützen könne.

Auf Antrag der Stadt Samau wurde die Kaserne und der Schlosspark Villenstraße nach dem Baumfisch- geles unter Schutz gestellt.

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste er- laubt das Reinigen und Weißpuhen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß- roter Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Januar 1929.

1. Sonntag nach Epiphania.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Eibersdorf.

Nachmittags 1 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Schnellrode.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarramtskandidat Eckhardt.

Christliche Vereine.

Montag 8 Uhr: Mitternachts: Kandidat Eckhardt.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, 1. Abteilung.

Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein, 2. Abteilung.

Donnerstag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Freitag 8 Uhr: Bläserchor. (Wichtige Besprechung.)

Unser Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen Gelegenheit, hochwertige Waren zu billigsten Preisen zu kaufen. Kommen Sie bald, die Auswahl ist noch reichhaltig. Auch Möbel und Korbwaren gelangen billigst mit zum Verkauf.

KAUFHAUS M. GOLDSCHMIDT
Größtes Einkaufshaus am Platze

Nachruf.

Am 9. 1. 1929 verstarb plötzlich und unerwartet in Forsthaus Lammberg, Oberförsterei Spangenberg

der staatliche Hegemeister
Herr Otto Schneider

Jägerbatt. 1. 10, Jahrgang 1882

Vor fast 28 Jahren kam er aus seiner mährischen Heimat und verwaltete seitdem unterbrochen die Forsterei Kaltenbach.

Es war ihm die Freude des Forstmannes vergönnt, selbst begründete Bestände heranwachsen zu sehen und pflegen zu dürfen.

Die Forstschule gedenkt in Treue ihres früheren langjährigen Lehrers.

Dem so jäh aus vollem Schaffen herausgerissenen Manne bewahren wir ein treues Gedenken und legen ihm als letzten Gruß einen grünen Bruch auf das Grab.

Spangenberg, den 12. Januar 1929.

Für die Forstbeamten der Oberförsterei
Spangenberg:

Reinhard, Oberförster.
Direktor der Forstschule.

Junge tüchtige

Tischler
stellen für sofort ein
Gebr. Credé & Co.,
WAGGONFABRIK
Niederwehren bei Kassel.



Turnverein
„FROHER MUT“
Spangenberg.

Sonabend abend pünktlich 1/2 9 Uhr im „Grünen Baum“

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorsitzende.

Kinder zerreißen viel!

Hier einen neuen Hosenboden einseilen, da eine Jacke flicken und ein Loch im Ärmel stopfen. So geht es Tag für Tag!

Die **Nähmaschine** hilft Ihnen diese Arbeiten zu bewältigen. Auch Sie werden genau wie 3 1/2 Millionen andere Hausfrauen ihre Freude daran haben.

Karl Leich, Kassel Steinweg 9

Eigene Spezial-Werkstatt.

Teilzahlung gestattet.

Inventur-

Ausverkauf!

Hauskleider-Stoffe . . . 0,95, 1,20
Rock- u. Kleider-Velour . 0,80, 1,00
Sportflanell Indanthren, leichte Ware . 1,20
Kunstseide f. Kleider u. Blusen 0,98, 1,25, 1,50
Kleiderdrucks schöne Muster, preisw. 0,80, 0,35

Ein Posten Reste spottbillig.

Auf Handarbeiten und alle anderen
Webwaren 10% Rabatt.

Es kommen nur Qualitätswaren, keine Schleuderartikel zum Verkauf!

Elfriede Holl.

Taschen-Uhren



Herren- u. Damen-
Armband-Uhren
/ Wand-Uhren /
Wecker aller Art
Sämtliche Gold- u.
/ Silberwaren /
Geschenkartikel.

Bleikristall

Grammophone u. Schallplatten
Mundharmonikas

empfeilt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen

Willh. Keim Nachf.
Willi Diebel • Uhrmacher.

FRITZ HANKEL / KASSEL

Möbelfabrik und Lager
Gegründet 1885 / Fernruf Nr. 2836
JÄGERSTRASSE Nr. 14



Großes Lager in allen Möbeln

Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätten
Lieferung frei Haus mit eigenem Auto



**Ruhr-
Nusskohlen**

der günstigste Brennstoff
für Haushalt und Gewerbe.

Optik:

Sie glauben es nicht, bevor Sie sich überzeugt haben, welches Lager ich unterhalte um meinen Kunde eine richtige Brille zu geben.

Brillen, Brillenstangen u. Gläser
in verschiedener Ausführung
und alle anderen Ersatzteile.
Zugelassen zu allen Krankenkassen.

Friedmanns

Uhrenhandl. u. Reparaturwerkstatt

Optik!



Gesangverein
„Liebertafel“.

Montag, 1/2 8 Uhr
Gesangstunde
Erhebung rüchständiger
Beiträge.
Der Vorstand.

Inseriert
in der

Spangenberg-Zeitung.

1 Darmst.

Reg. Kachelofen

sowie einige kleine emal-

Füllöfen

preiswert abzugeben

D. Wenzel

Elbersdorf.

Junge Frau

oder Mädchen

für Vormittags eini-

Stunden gesucht.

Zu erfragen in der Gefähr-

nelle d. Blattes.



**Anerkannt
leistungsfähiges
Möbelhaus**

Maßfert. Decore u. Parkbesitz. ganze Ausstattungen, Einzelmöbel, Herren-, Damen-, Schlafzimmer-, Küchen-, Polstermöbel in aller bester Qualität m. Garantie zu billigsten Preisen. (Keine Abzahlungspreise!)

Die Zahlungsweise bestimmt der Käufer selbst. Die Lieferung geschieht in eigenem Lastwagen auch nach auswärts frei Haus. Verlangen Sie unverbindlichen Besuch eines Herrn aus unserem Hause unter Angabe des Besuchs. Anfragen erbeten unter Chiffre 25115 an die Expedition d. Blattes.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Obstbäumen

in nur einwandfreier, für das hiesige Klima geeigneter Weise.

Ferner

Beerenobst- und Ziersträucher

Um für den Standort des Baumes die richtige Sortenwahl zu treffen, bin ich gern bereit, mit meinem Rat an Ort u. Stelle der Anlage behilflich zu sein.

H. Gotter

Die Erhebung der Staats- und Gemein-
abgaben

für den Monat Januar 1929 findet am Montag, 14. und Dienstag, den 15. d. Mts. von 8-12 Uhr mittags statt.

Spangenberg, den 12. Januar 1929.

Die Stadtkasse.